

Verzweigungen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Kunst, ich möchte Ihnen im Folgenden die Künstlerin Ute Krautkremer vorstellen, deren Arbeit ich seit ihren Anfängen sowohl als Freundin, als auch fachlich-kritisch verfolge und begleite.

Vita

Ute Krautkremer ist 1958 in Koblenz geboren, hat in Mainz Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Bildhauerei studiert, sie lebt heute in Spay bei Koblenz.

Mit ihren vielen und vielfältigen Ausstellungen ist sie in der Region schon lange bekannt, darüber hinaus gab es in letzter Zeit auch etliche internationale Ausstellungen, an denen sie beteiligt war:

2014 Internationale Papiertriennale, Musee Charmey, Charmey, Ch,
2018 Papier-Biennale, Museum Rijswijk, Den Haag,
2019 Personal Structures GAA-Foundation, Biennale Venedig,
2019 International Paper Art Biennale, Fengxian Museum, Shanghai,
Ausstellung in Sofia ist in Planung

Ute Krautkremer ist eine Künstlerin, die in ihrem Gesamtwerk ein breites Repertoire an Herangehensweisen und Gestaltungsformen aufweist. Bei jedem Atelierbesuch überrascht sie mit etwas Unvertrautem, einer neuen Ausdrucksform, einem neuen Format oder einem scheinbar neuen Thema.

Am Anfang ihres Arbeitsprozesses steht zunächst das Finden:

Dabei kann es sich um einen gebogenen Ast mit spezieller Linienführung, die Textur einer Baumrinde, ein am Boden liegendes Abfallstück, eine alte Schilfrohrmatte, das Stück eines alten Seils oder ein rostiges Etwas handeln, deren Wert sie erkennt und es - gleich einer Trophäe - zur Weiterverarbeitung mit ins Atelier nimmt.

Das Gefundene wird von der Künstlerin transformiert: sie verändert es, reduziert und arrangiert es und fügt es mit formaler Strenge in ihre Welt und ihre Formsprache ein.

Durch die Bearbeitung verliert es seine ursprüngliche Funktion und Materialität, wird zu etwas Abstraktem, einer Linie, einer Fläche, zu seriellen Mustern und Formen.

Das Erzählerische und Persönliche, die individuelle Geschichte des Fundstücks bleibt erahnbar, tritt aber in den Hintergrund und macht etwas überpersönlichem, allgemeinen Platz.

Ute Krautkremer arbeitet mit einer speziellen, von ihr entwickelten Technik: der Abformung aus Papier.

Papier ist ein uns allen vertrautes alltägliches und völlig unspektakuläres Material.

Aber: aus Papier eine Form herzustellen, die den Gegenstand in seiner Negativform so detailgetreu zeigt, dass der Eindruck entsteht, das Original sei noch da?

Das erfordert einen langen Arbeitsprozess. Zunächst muss der Papierbogen weich und anpassungsfähig sein, um sich in Vertiefungen oder um Erhebungen herumschmiegen zu können, am Ende aber auch hart genug, damit die Form stabil bleibt.

Der Umgang mit den verschiedenen Papierarten und ihren Materialeigenschaften wie Reißfestigkeit, Flexibilität und Stabilität, die Kombination von Papier und entsprechenden

Leimarten, das Überwachen des Trocknungsprozesses und das Gespür dafür, wie lange das Papier noch formbar ist und durch welche Bearbeitung es nach dem Festwerden die Form behält, all das sind Fragen, die von der Künstlerin vielerlei Materialexperimente erfordern und die nur durch jahrelange handwerkliche Erfahrung zu einem guten Ergebnis führen.

In diesem Arbeitsschritt bezieht Ute Krautkremer gern den Zufall mit ein, wartet geradezu auf ihn, ob er vielleicht Ungeahntes andeutet, das für ihren Gestaltungsprozess förderlich wäre. Schmutz und Rostspuren, Pflanzenrückstände sind dabei willkommene „Störungen“.

Die abgegossenen, ursprünglich oft farblosen Papierformen werden farblich gestaltet, jedoch nicht unbedingt bemalt, sondern auf der Rückseite des Abgusses so mit Farbe versehen, dass diese durch die Tiefe herausleuchtet.

Nach dem Trocknen und Bearbeiten wird der Papierabguss bei den **Reliefs** auf oder in einen Holzkasten montiert und das Ganze so überarbeitet, dass beide sich nahtlos zu einer einheitlichen Plastik zusammenfügen.

Der Holzbau ist also mehr als eine Trägersubstanz, er ist Teil der Plastik. Dort kombiniert die Künstlerin zu den natürlich und rau wirkenden Oberflächen des Abgusses oft bewusst abstrakte geometrische Formen mit glatter Oberfläche. Ein starker Kontrast zwischen scheinbarer Natur und Abstraktion entsteht.

In den letzten Jahren haben sich Ute Krautkremers Papierabformungen immer freier entwickelt und immer mehr Raum eingenommen. Bei ihrer Ausstellung „growing up“ im letzten Jahr im Kunstverein KunstRaum Westpfalz in Kaiserslautern wucherten lineare Strukturen durch den ganzen Raum in einer Art umfassender Raumzeichnung. Dabei verbanden sich natürlich scheinende Astformen mit künstlichen industriell gefertigten Ergänzungen zu neuen Gebilden. Fragil und rissig - wie gerade lässig vom Ausgangskörper abgestreift, täuschten sie durch ihre scheinbare Echtheit vor, dass das Ausgangsobjekt noch real vorhanden ist.

Ute Krautkremers Papierabgüsse sind die zurückgelassenen Hüllen vergangener Dinge.

Die Leere bestimmt die Form, denn der Gegenstand mit seiner Materialität, der die Hülle einstmals formte ist entfernt worden. Wir nehmen einen umhüllten leeren Raum wahr und schwanken zwischen Sehen und Vorstellen, zwischen dem Sichtbaren und dem, was nur da zu sein scheint. Unsere Vorstellungskraft ergänzt und vervollständigt das Fragment.

Es geht der Künstlerin nicht darum, die Natur möglichst detailgetreu abzubilden, sondern um die Verwandlung der gefundenen einmaligen Objekte in eine stimmige abstrakte Form, zum Beispiel in eine linear-graphische Struktur – die in der Gesamtschau durchaus wie eine Kugel oder ein Knoten aussehen kann.

Ziel ist nicht nur die gute stimmige Form und deren stete Weiterentwicklung, Ute Krautkremer umkreist mit ihren Kunstwerken auch das existentielle Thema der Vergänglichkeit und die damit einhergehenden Verwandlungsprozesse. Gegen die unaufhaltsame Dynamik des Vergehens schafft sie Momente, in denen diese Dynamik stagniert. Durch ihre Arbeiten ringt sie dem Vergehen immer wieder Momente des Bleibens, des Bewahrt - Werdens ab und archiviert so Relikte des Alltags und Elemente der Natur.

Sie zeigt die Schönheit, die auch im Verfall aufscheint, auch wenn es letztlich nur die Hülle ist, die bleibt.